

# Europa begegnen, mitten in Sachsen-Anhalt

10 Jahre EuroCamp



Nach zehn Jahren EuroCamp liegt der Wunsch, Bilanz zu ziehen, nahe. Wie eigentlich ist es entstanden? Welchen Weg hat es in diesen zehn Jahren zurückgelegt? Ist das EuroCamp wirklich eine so außergewöhnliche und wirkungsvolle Initiative, wie es den Teilnehmern erscheint? Europa wächst zusammen: Wie sieht das in der Praxis aus? Hält man das überhaupt miteinander aus, drei Wochen und auf engem Raum? Hat das EuroCamp Einfluss auf das Denken und Leben seiner Teilnehmer? Gibt es Ideen, die hier entstanden – und die nun in den einzelnen Ländern weiter verfolgt werden? Gibt es etwas Ähnliches in anderen Ländern? Was ist ein virtuelles EuroCamp?

# Märchenhaftes Europa

Im EuroCamp wird zusammen trainiert, wie das Zusammenwachsen funktionieren kann

## Schauderhaftes im Bernburger Schloss:

Keltische Totengeister und rumänische Draculinas! Bernburg/EuroCamp. 30.07.2001. Das Schaudern überkommt einen dieser Tage im Bernburger Schloss. Beansie, der keltische Totengeist, heftet sich an die Fersen Draculinas, die ein Abkommen mit dem slowakischen Schäfer traf, der in sein zypriotisches Rapunzel verliebt ist, welches freilich die transsilvanische Blutsaugerin bereits auf dem Gewissen hat, nachdem sie von einer albanischen Fee gerufen wurde, die durch den von ihr gewünschten Exitus Rapunzels der von ihrem Mann, dem Schäfer, betrogenen slowenischen Wasserfrau helfen wollte, weil die nicht mit ansehen mochte, wie dieser Kerl sich mit Rapunzel in aller Öffentlichkeit amüsierte, als er das arme, eigentlich unschuldige, langhaarige Kind entführt hatte, just zu der Zeit, da die konsumverfallenen Eltern Rapunzelchens mal kurz shoppen gegangen waren. Sehen Sie da noch durch? Der rote Faden der Geschichte wurde von einer Bernburger Sagengestalt in Händen gehalten, die so gesehen natürlich auch eigentlich keine Bernburger sondern eine mindestens gesamtdeutsche, eigentlich aber doch

# Europa

europäische Sagengestalt ist: Till Eulenspiegel nämlich, oder Ulenspiegel, wie er bei de Coster heißt. Eulenspiegel freilich ist in diesem Fall Klebitzensteiner, also ein waschechter Kabarettist namens Micha Kost, Moderator und Animateur der Jugendlichen des EuroCamps 2001, der unermüdlich die Jugendlichen zu tatkräftigem Agieren ermuntert und ihr Spiel mit lockeren Sprüchen würzt, wie sich das für einen Eulenspiegel ja auch gehört. Dieses irrwitzige Theaterstück jedenfalls ist eines der Projekte, mit denen sich die EuroCamper auf unkonventionelle Weise kennenlernen.



## Theater Europa – oder Fakten, Fakten, Fakten...

ein Insider-Bericht von unserer Korrespondentin Jennifer Wishet Bernburg/EuroCamp

## Wie soll eine türkische Bauchtänzerin mit einem sirtakigewohnten Griechenjüngling Polka tanzen?

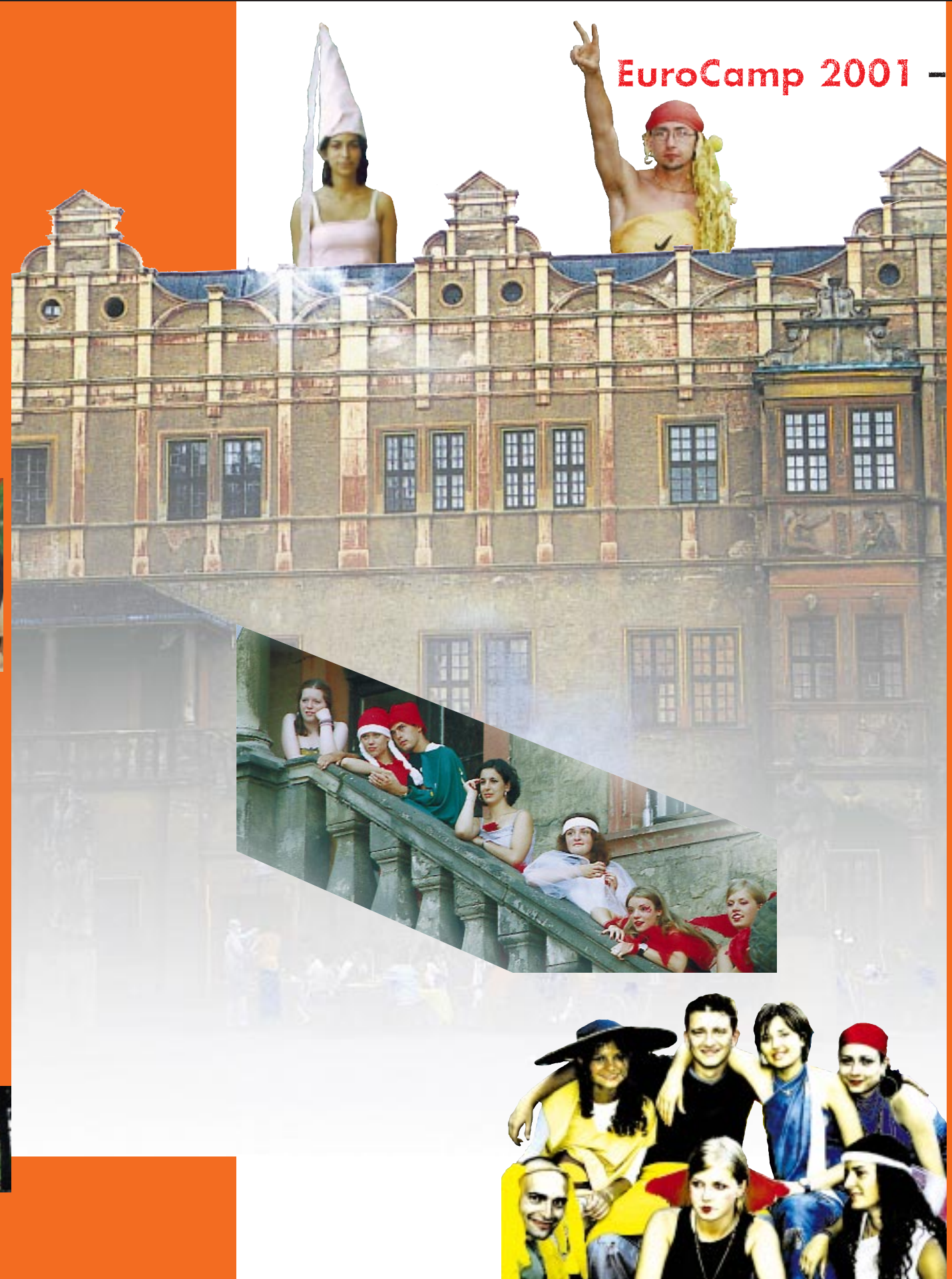
Theaterspielen zum Kennenlernen also. Wir erhielten aus dem Kreativ-Raum geheimnisvolle Schriftrollen mit ebenso geheimnisvollen Anweisungen, nach denen wir einen Nachmittag bastelten, malten, schnitten und klebten. Die Aufgabe: Uns in Märchenfiguren aus unserer Heimat zu verwandeln. So entstanden aus Krepppapier, Farben, Pappe und Stoffen Prinzessinnen, Hexen, Göttergestalten mit so hübschen Accessoires wie Schlumpfhütchen, Drachenbäuchen und Rapunzelzöpfchen. Kaum hatten wir die letzte Nadel festgesteckt, den letzten Punkt auf unseren Heiligenschein gemalt, das letzte Blütenblatt auf der Schulter der slowenischen Wasserfrau befestigt, rief uns Till Eulenspiegel zusammen. Wir sollten den Urheber unserer Post wiederfinden. Auf den geheimnisvollen Schriftrollen waren als Absender Tierzeichen angegeben. Diese Absender sollten wir rufen, indem wir uns durch ihre Sprache verständigten – aber akustisch ließen sich slowakische Frösche nur sehr schwer von ungarischen Drachen unterscheiden, konnte man sogar finnische Schweine mit rumänischen Schmetterlingen

verwechseln. So fanden sich alle Märchenfiguren mitten in einer ihnen unverständlichen internationalen Geschichte zusammen, aus der nun eine neue, lebendige Legende entstehen sollte. Jeder erzählte seine Herkunft, seine Geschichte. Dann wollten wir zusammen tanzen, singen, leben eben. Wie aber soll eine türkische Bauchtänzerin mit einem sirtakigewohnten Griechen Polka tanzen? Wie passen wir zusammen in dieses Europa? Und sei es auch nur drei Wochen, abgeschnitten von jeder nationalen Realität? Wie geht es, dass die Zeit stehenbleibt und die räumliche Distanz der Illusion ewig möglicher Nähe weicht? Letzten Endes hatte an diesem Abend jedes der vier Märchenvölker einen Tanz vorzuweisen, in dem kulturelle Unterschiede sichtbar blieben – und dennoch eine bizarre Harmonie ergaben...

Was wir brauchen, um uns näher zu kommen, sind interkulturelle Geschichtenerzähler. Kultur muss man sich gegenseitig erlebbar machen. Dann lernt man auch die Codes, um sich gegenseitig zu verstehen.



mehr Informationen über Bernburg als Landkreis und Stadt: [www.landkreis-bernburg.de](http://www.landkreis-bernburg.de)



# EuroCamp 2001 – die Fakten

**Bernburg 2001**  
Teilnehmer: 84 Jugendliche aus 33 Ländern  
Partner: Stiftung Evangelische Jugendhilfe, Dr. John-Rittmeister-Straße 06, 06406 Bernburg  
Projekt: Jugendclub im Neubaugebiet Bernburg; Maurerwerkhalle und Außensitzmöbel, Skulpturen, Spielplatz, Parkplatzbau, Ökoprojekt  
Gäste des EuroCamps: Dr. Reinhard Höppner, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Gerlinde Kuppe, Sozialministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Katrin Budde, Wirtschaftsministerin des Landes Sachsen-Anhalt

**EuroCamp 2001 News**  
Mitteldeutsche Zeitung/Bernburg  
26.07.2001:  
...Für viele Jugendliche ist das Camp die ideale Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu testen. So mancher studiert Germanistik und will Deutschlehrer werden. Auch wissen einige schon jetzt, dass sie versuchen wollen, ein ähnliches Projekt wie das EuroCamp in ihren Ländern aufzubauen...  
Constanze Herrmann

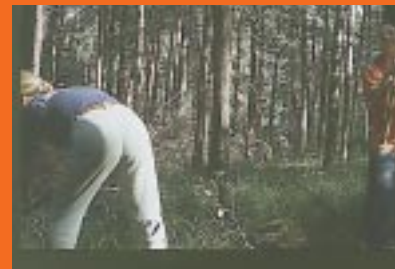
**EuroCamp 2001 in Funk, Fernsehen und Neuen Medien**  
Hörfunk:  
• 16.07.2001 EuroCamp-Anreisetag – Anno Bauer MDR Radio Sachsen-Anhalt  
• 25.07.2001 Jugend für Europa – finnische Teilnehmerinnen im EuroCamp – Pertti Rönkkö Finnischer Rundfunk  
• 27.07.2001 Bosnische Teilnehmer im EuroCamp – Haris Halilovic Sender Freies Berlin, Radio Multi-Kulti  
• August L'été est – Salwen Brunel Europe 2  
Fernsehen:  
• 28.07.2001 Kulturspektakel auf Schloss Bernburg – Tino Wiemeyer MDR, Sachsen-Anhalt heute  
Neue Medien:  
• 16.07.2001 MDR Redaktion Neue Medien <http://www.mdr.de>

## Der Auftakt

### Bäume für Bitterfeld

Sommer 1992. Eine Idee lernt laufen. Schüler aus Dessau, Tangermünde, Halle und Wettin treffen sich mit Jugendlichen aus ganz Europa in der Region Bitterfeld. Die Region im Chemiedreieck Bitterfeld-Halle-Wolfen stellt ein Synonym für eine Landschaft mit Bergbaufolgeschäden und Umweltschäden weltweit dar. Miteinander lernt man auch die intakten Seiten dieser Region kennen. Die Jugendlichen arbeiten miteinander an Umweltschutzprojekten. Sie gestalten Wege in der Uferregion des Muldestausees Schlaitz, pflanzen Bäume und Hecken, errichten Schutzhütten und gattern Baumkulturen in der Dübener Heide ein, um Wildschäden auszuschließen. Im Schlaitzer Zeltlager des EuroCamps gibt es ein vielfältiges Sport- und Kulturprogramm. Höhepunkt ist der Europatag in Bitterfeld, auf dem die Ergebnisse des Camps der Öffentlichkeit vorgestellt und Kulturelles sowie Kulinarisches aus einzelnen Ländern präsentiert werden.

mehr über den Landkreis Bitterfeld: [www.landkreis-bitterfeld.mda.de](http://www.landkreis-bitterfeld.mda.de)



## Im Zeichen der Burg

### Die Erfindung des europäischen Buffets



Klar stießen die kleinen Raffinessen der europäischen Küche immer und überall auf Neugier. Als das Burggymnasium Wettin im Saalkreis als Gastgeber das EuroCamp 1993 einlud, legten die Jugendlichen einen Naturspielplatz an, renaturierten einen ehemals verrohrten Bachlauf, sicherten Auenwälder durch Einkopplung gegen Wildfraß und errichteten Trockenmauern. Die Krönung dieses und einer der Höhepunkte aller nachfolgenden EuroCamps aber wurde das internationale Buffet, zu dem die Jugendlichen zum feierlichem Abschluss des zweiten Camps luden. Eine Camptradition wurde begründet. Eben, Liebe geht eben immer noch durch den Magen!

mehr über den Saalkreis: [www.saalkreis.de](http://www.saalkreis.de)

### Schlaitz 1992

**Partner:** Landkreis Bitterfeld, Gemeinde Schlaitz  
**Teilnehmer:** 63 Jugendliche aus 17 Ländern  
**Projekt:** Landschaftspflege und Renaturierung des ehemaligen Braunkohlereviere, Bäume wurden gepflanzt, Schutzhütten errichtet, Hecken gestaltet.  
**EuroCamp 1992 in den Medien**  
 Zeitung  
 • Mitteldeutsche Zeitung  
 • Volksstimme Magdeburg

### Wettin 1993

**Partner:** Verband Jugendfreizeit e.V.  
 Stadt Wettin, Saalkreis  
**Teilnehmer:** 69 Jugendliche aus 22 Ländern  
**Projekt:** Anlegen eines Naturspielplatzes für Kinder, renaturieren eines ehemals verrohrten Bachlaufs, Sicherung der Auenwälder durch Einkopplung gegen Wildfraß und Errichten von Trockenmauern beim Ausbau von Wanderwegen im Naturpark Unteres Saaletal  
**Gäste:** Hans-Jürgen Kaesler, Europaminister  
*Jugend forscht für Europa*  
**Highlights:** Kulturspektakel mit Theater und Modenschau, Ausflüge nach Freyburg und in den Harz, Kulinarisches vom internationalen Buffet



# zehn Jahre EuroCamp

in Sachsen-Anhalt –  
hier waren wir zu Gast.



Hedersleben



Bernburg



Frose



Wettin



Freyburg/Schloss Neuenburg



Stendal



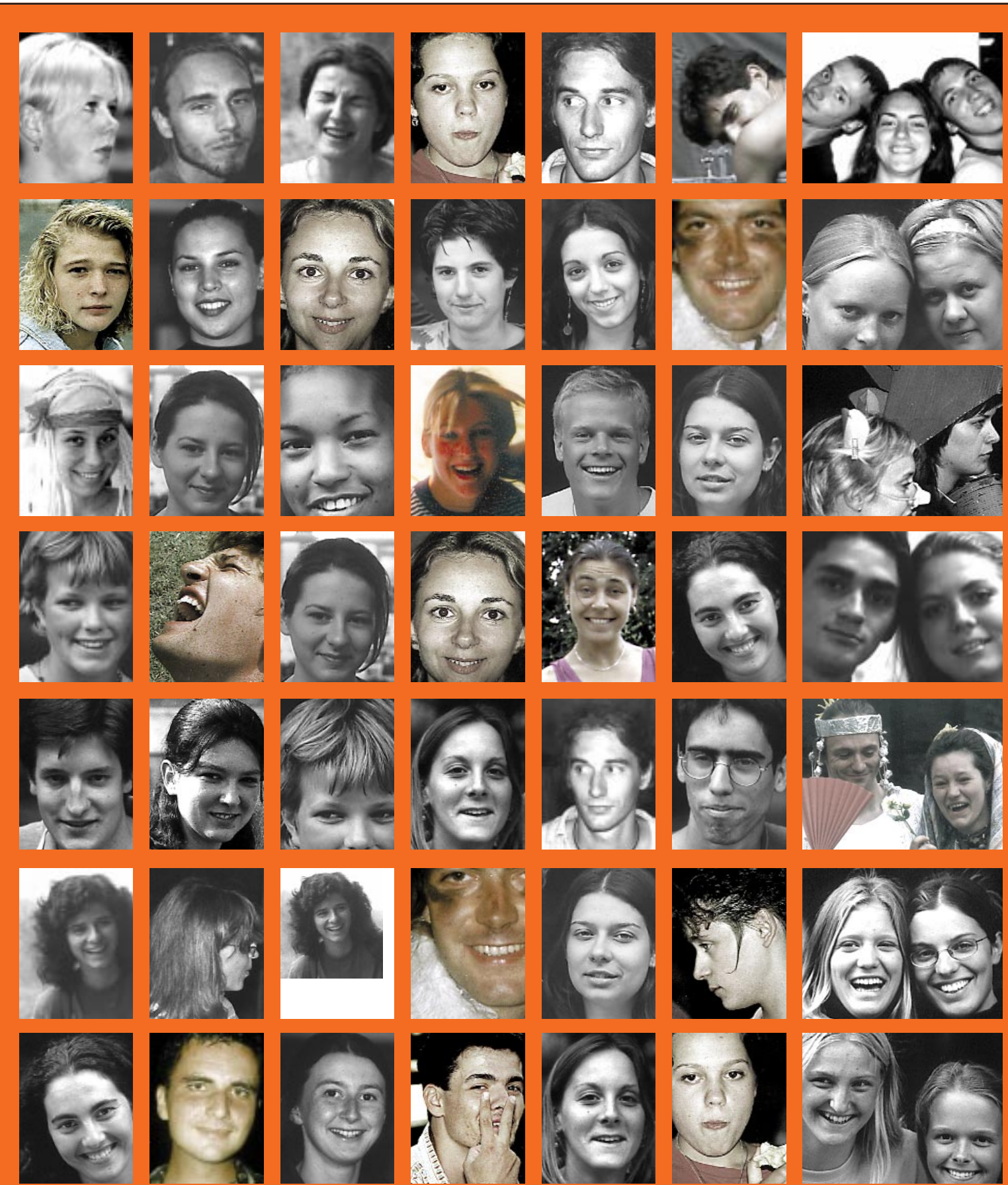
Schlaitz



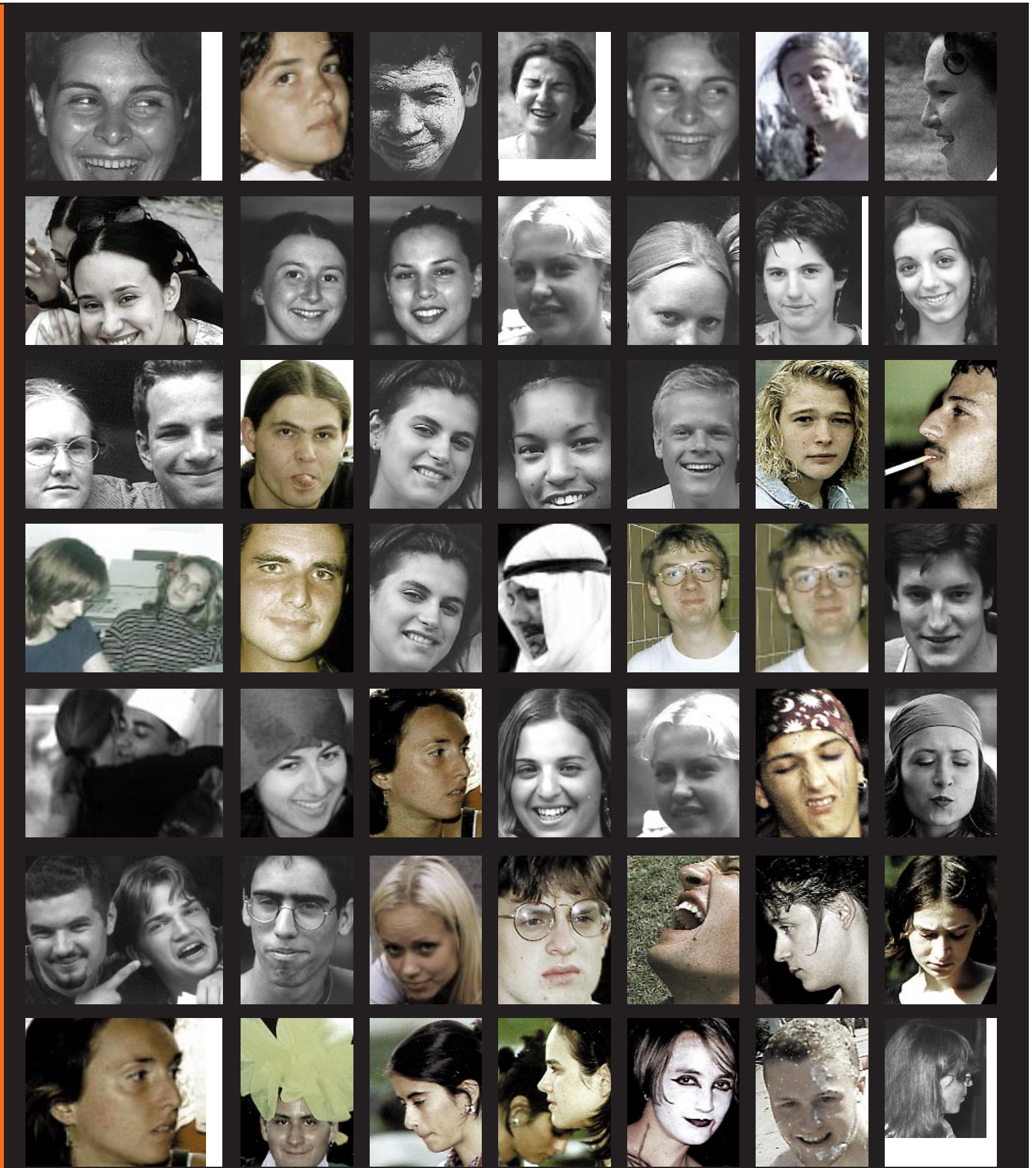
Gut Möblitz



Mueheln



[www.eurocamp.cc](http://www.eurocamp.cc)



# Engagement für Europa

## Auf Spurensuche in Sachsen-Anhalt



### Alle Jahre wieder.

Das EuroCamp wird für ein Wochenende nach Freyburg eingeladen.

Besorgter Vater: Die Reiselust meiner Töchter ist spürbar gestiegen. Alle Hintergründe von unserer Reporterin Kati Ebert.

Freyburg. In der Sektkellerei Rotkäppchen gibt es eine Wein- und Sektverkostung zu erleben. Am folgenden Tag geht es nach Naumburg, per Rad oder Paddelboot. Das Freyburger Wochenende ist eines der ersten Highlights und trägt sehr zum Zusammenhalt im Camp bei. Kati Ebert, EuroCamp-Teilnehmerin aus Freyburg, befragt ihren Vater, der das alljährliche EuroCamp-Freyburg-Wochenende mitorganisiert.

**Kati:** Wo hast Du das EuroCamp kennengelernt?

**Andreas Ebert:** Auf der Neuenburg 1994. Ich war damals in die Vorbereitungen mit eingebunden.

**Kati:** Was blieb Dir besonders in Erinnerung?

**Andreas Ebert:** (lacht): Damals war das EuroCamp wirklich ein Camp. Die Teilnehmer waren in Zelten der Bundeswehr untergebracht. Es war ein scheußliches Wetter. Einerseits sehr heiß, andererseits Unwetter.

Einmal gab es so einen Sturm, dass die Zelte fast alle wegflogen.

**Kati:** Was hatten die EuroCamper für Projekte?

**Andreas Ebert:** Wart's ab, wenn es dunkel wird. Dann siehst du die Neuenburg beleuchtet. Die Grundlage dafür war das Ausheben von Gräben zur Verlegung der Elektrokabel. Keine einfache Arbeit, kann ich dir sagen. Aber das haben die EuroCamper damals geschafft. Alle Achtung.

**Kati:** Und weshalb engagierst Du Dich immer noch für das Camp?

**Andreas Ebert:** Europa wächst zusammen, wenn sich die Jugend aller Länder versteht. Mich hat seit 1994 beeindruckt, dass sich hier im EuroCamp Jugendliche ganz verschiedener Herkunft und unterschiedlicher politischer Ansichten treffen und für eine Zeit zusammen leben und arbeiten. Ich finde die Camp-Atmosphäre immer wieder tief beeindruckend.

**Kati:** Du hast zwei wundervolle Töchter, die beide EuroCamp-Erfahrung haben. Ist Dir seither etwas an uns aufgefallen?

**Andreas Ebert:** Gestiegene Reiselust, weil sie ihre neuen Freunde besuchen möchten.

**Kati:** Schlägt das zurück auf die Familie?

**Andreas Ebert:** Zumindest auf die steigenden Telefonrechnungen.

**Kati:** Wird Deiner Erfahrung nach das EuroCamp seinem Anspruch gerecht?

**Andreas Ebert:** Ich sagte ja, die Verständigung der Völker beginnt bei ihrer Jugend. Und da, finde ich, wird eine sehr gute, nachhaltige Arbeit geleistet.

**Kati:** Hast Du Wünsche für das EuroCamp?

**Andreas Ebert:** Selbstverständlich. Ich möchte, dass es auch weiterhin jährlich stattfindet. Sozusagen ein Beitrag Sachsens-Anhalts zum Zusammenwachsen Europas. Außerdem wünsche ich mir, dass es 2003 tatsächlich klappt und das EuroCamp wieder bei uns im Rahmen des Jubiläums 800 Jahre Stadt Freyburg stattfindet.

mehr über Freyburg: [www.freyburg-info.de](http://www.freyburg-info.de)  
 mehr über die Neuenburg: [www.neuenburg.de](http://www.neuenburg.de)



### Freyburg 1994

**EuroCamp 1994 News**  
 Mitteldeutsche Zeitung, Unstrut-Bote  
 13.08.1994

**Neuenburg in neuem Licht**  
 ... „Es wäre schön, wenn man so eine Einheit auf höherer politischer Ebene herstellen könnte“, sagt Zoran aus Kroatien...  
 Mit der installierten Beleuchtungsanlage sei die Neuenburg ein noch größerer Touristenmagnet geworden und somit ein Wirtschaftsfaktor.

**Partner:**  
 Stadt Freyburg, Verein zur Erhaltung Neuenburg e. V.

**Teilnehmer:** 60 Jugendliche aus 22 Ländern

**Highlights:** Mittelalterspektakel mit europäischen Tänzen und Theater, Kanutour durch das Unstruttal, Musiksession mit EuroCamp-Songs, Empfang beim Ministerpräsidenten Reinhard Höppner in der Staatskanzlei in Magdeburg

**EuroCamp 1994 in den Medien**  
 Zeitung  
 • Mitteldeutsche Zeitung  
 • Volksstimme Magdeburg  
 EuroCamp-Tagebuch



# Kloster

Zweimal war das EuroCamp im Kloster Hedersleben



### Was hat das zu bedeuten: Afrikaner im Kloster und Weißrussen im Klostergarten von Hedersleben? Harry Stolte klärt auf:

Dabei sind eine Menge Ideen im Umfeld des Klosters umgesetzt worden: Vom Naturlehrpfad in einer Streuobstwiese, der Einrichtung der ehemaligen Schmiede als Museum, Pflasterarbeiten auf dem Hof, alte Gewölbe im Keller wurden freigelegt und so weiter. Viel wichtiger war, denke ich, die Begegnung der Jugendlichen aus ganz Europa selbst. Für mich war es so spannend, dass ich meinen Urlaub im EuroCamp verbracht habe. Den spontan organisierten Mittelalterabend werde ich nicht vergessen. Die Gespräche abends, bei Essen, Getränken und kleinen Spielen, als beispielsweise Jugendliche aus Osteuropa Jugendlichen aus Westeuropa ihre Probleme erzählten. Eine interessante Zeit war auch, als gleichzeitig mit dem EuroCamp im Kloster Hedersleben ein Seminar mit Afrikanern durchgeführt wurde und beide Gruppen im Freizeitbereich zusammenkamen. Wie schnell entstanden da auch Gemeinsamkeiten, übers Kochen, Musizieren, Feiern, Sport... Und beeindruckt haben mich auch die Jugendlichen aus Weißrussland, die im Bauerngarten arbeiteten. Das war eine verdammt schwere Arbeit – und die haben sich weder von heißen Temperaturen noch von Regengüssen aufhalten lassen. Toll.

Ich hätte mir gewünscht, es hätte eine größere Ausstrahlung in den Ort gegeben. Aber das war eher schwierig. Vielleicht fehlt uns da einfach die Übung.

Folgen? Hat das Camp Folgen gehabt? Ich erinnere mich, dass ein Mädchen mit ihren Eltern in Hedersleben vorbeigeschaut hat, um ihnen die Arbeitsprojekte zu zeigen.

Harry Stolte, Vorsitzender des „Internationalen Zentrums für Innovation, Qualifizierung und Gewerbeförderung e.V. Hedersleben“  
 mehr zum Kloster Hedersleben: [www.internationales-zentrum.de](http://www.internationales-zentrum.de)



### Hedersleben 1995/96

**Teilnehmer:**  
 1995: 63 Jugendliche aus 24 Ländern  
 1996: 62 Jugendliche aus 28 Ländern

**Partner:**  
 1995 und 1996:  
 Internationales Zentrum für Innovation, Qualifizierung und Gewerbeförderung e.V. Hedersleben

**Gäste des EuroCamps:**  
 1995:  
 Dr. Rembert Behrendt, Europabeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt.  
 Das EuroCamp war zu Gast beim Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reinhard Höppner.

1996:  
 Dr. Rembert Behrendt, Europabeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt, Heidrun Heidecke, Ministerin für Umwelt und Landwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt.

**EuroCamp 1995 News**  
 dpa/sa  
 Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner: „Die Begegnung in einem solchen Camp ist wohl die lebendigste Form, die das vereinte Europa für jeden Einzelnen bringen kann.“ Er meinte, es sei geradezu eine Verpflichtung für das Land (Sachsen-Anhalt), das Projekt EuroCamp auch in Zukunft zu fördern.

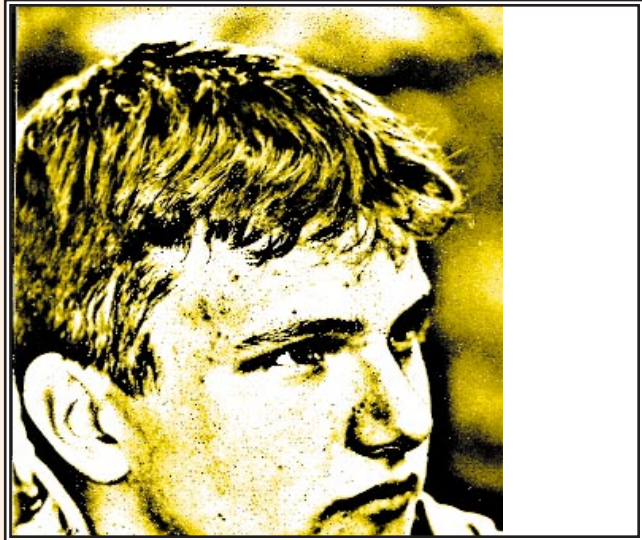
„Das EuroCamp ist in erster Linie ein Europa ohne Grenzen. Wir leben und arbeiten zusammen und vergessen dabei, dass wir eigentlich aus verschiedenen Ländern kommen. Wir sind hier nicht in Portugal, Spanien, Italien oder Kroatien, sondern in Europa“, sagte die 21-jährige Kroatian Sonja Miodic aus Rijeka.  
 Jana Kluczka

**EuroCamp 1996 News**  
 Mitteldeutsche Zeitung  
 Bei den Begegnungen wurde auch über die nationalen Unterschiede geredet. So erfuhr Rosa Pinto, wie aufwendig in Deutschland Müll getrennt wird. „In Portugal möchte niemand etwas darüber wissen“, berichtete sie. Auch Konflikte wie der zwischen dem türkischen und dem griechischen Bevölkerungsteil auf Zypern kamen zur Sprache. „Dabei baut man viele Vorurteile ab“, fasst Suela Aga aus Albanien ihre Erfahrungen zusammen.  
 Wolfram Schlaikier

**EuroCamp 1995 in den Medien**  
 Zeitungen:  
 • dpa  
 • Neues Deutschland  
 • Mitteldeutsche Zeitung  
 • Volksstimme

**EuroCamp 1996 in den Medien**  
 Zeitungen:  
 • Mitteldeutsche Zeitung  
 • Volksstimme  
 • Lupe, Das Magazin aus Quedlinburg

**EuroCampTagebuch**  
 Broschüre 5 Jahre EuroCamp



Dominik aus Rumänien schreibt:

**Un Virtuose raconte l'histoire de sa vie**

Ich gehe bald weg.  
 Nicht aus Deutschland, aber aus dem EuroCamp...  
 Ich weiss nicht, was mit mir war.  
 Ich war für drei Wochen ein anderer Mensch.  
 Toll.  
 Die letzten zehn Jahre?  
 Sie sind wie meine letzten siebzehn Jahre...  
 sehr schnell und nutzlos weggeflogen.  
 Mein Land ist dasselbe wie vorher.  
 Vier Millionen Menschen würden gern anderswo leben gehen.  
 Manchmal denke ich auch so.  
 Traurig.  
 Ich bin traurig und froh.  
 Les souvenirs sont inutiles puisqu'éphémères.  
 Naja, zehn Jahre meines Lebens sind schon weg.  
 Ich weiß nicht, wohin.  
 Ich glaube, dass EuroCamp nur noch zehn Jahre leben wird.  
 Das ideale EuroCamp ist kein anderes, als welches wir hatten.  
 Vielleicht ein paar mehr kostenlose Chips und Bier.  
 Ich würde mir wünschen, dass beim nächsten EuroCamp das Essen besser ist.  
 Jetzt zum Beispiel esse ich gerade Abendessen.  
 Ein kalter Fisch.  
 Ich möchte sehen, wie meine Zuckercreme ankommen wird.  
 Ich werde heute Abend kochen.

Il y a de ces moments où l'on se détache de la vie  
 on regarde vers elle  
 et autour de soi pour constater que c'est vide.  
 Maintenant je me sens bien.  
 Plein d'émotion.

**Sprüche und Essen,  
 zwei allen Europäern  
 gemeinsame Kunstformen...**

Miteinander essen ist eine der angenehmsten Umgangsformen im gemeinsamen Haus Europa. Lothar Worm, Vorsitzender der AGSA bei einem gemeinsamen Arbeitsessen.

**Europa geht durch den Bauch**

Was zwei kochverrückte Griechinnen mitten in Wettin anrichten können

Wolle Meyer im Interview mit Hiltrud Blaue

Axel guckte ganz entsetzt. Da war das deutsche Leben mal so richtig auf den Kopf gestellt.

Wettin 1993.

Wolle: Erinnerst du dich noch an Klickermann? 1993 in Wettin?

Hiltrud Blaue: Ja. Ich habe gehört, er studiert wieder. Er hatte mit dem Lehramt für Geschichte angefangen. Jetzt ist er bei Archäologie. Reist viel. War auch in Griechenland. Dort hat er Angeliki besucht.

Wolle: Ach ja, Angeliki! Die Griechinnen wollten immer kochen. Sie hatten doch sogar mal in der Kneipe in Wettin die Küche übernommen!

Hiltrud Blaue: Stimmt. Die Kneipe von Axel war ja ein beliebter EuroCamper-Treff. Erinnerst Du Dich noch? An einem Abend saßen wir Teamer bei Axel in der Kneipe und dachten, wir hätten einen ruhigen Abend. Axel sagte: Prima. Kann ich ja heute direkt mal pünktlich zur Sperrstunde schließen. Plötzlich ging die Tür auf. Es war gerade Mitternacht. Die EuroCamper kamen herein, stellten die Tische zusammen und holten sich Getränke. Axel guckte ganz entsetzt. Da war das deutsche Leben mal so richtig auf den Kopf gestellt. Und die Griechinnen gingen in die Küche und kochten. Aus dieser Kochidee ist dann nach und nach das internationale Buffet entstanden.

Wolle: Hatten die beiden nicht sogar in deiner Küche gekocht?

Hiltrud Blaue: Ja, weil es im Internat bloß einen Herd in der Küche gab. Da habe ich gesagt: Dann kocht doch in meiner Küche. Und plötzlich war die Küche voll. Die Italiener buken Pizza. Die Griechen kochten. Was die Griechen konnten, wollten die Türken auch tun. Dann haben wir bis morgens eine Riesenparty gefeiert, Sangria aus der Wanne getrunken.

Wolle: Was? Wieso aus der Wanne?

Hiltrud Blaue: Weil wir ihn in der Wanne angemacht haben. Wir haben frische Pfirsiche geschält und in die Wanne geschnitten und immer wieder gekostet, ob er bereits gut schmeckt. Bis wir das Problem gelöst hatten. Wir schmeckten es nicht mehr, ob er nun so gut war. So jedenfalls war mal das internationale Buffet entstanden. Spontan zur Tradition!

**Bulgarien**

**Tarator (Kalte Sommersuppe)**

In Bulgarien wird die Suppe als Vorspeise oder als Hauptgericht serviert. Im Sommer schmeckt sie am besten.

Empfohlen von Margarita und Radoslav

Zutaten

800 g Joghurt, Wasser, 1-2 Gurken, Knoblauch, Öl, Salz

Zubereitung

1. den Joghurt mit Wasser verrühren
2. die Gurke und der Knoblauch werden in kleine Würfel geschnitten
3. mit Öl und Salz abschmecken

**Mazedonien**

**Pascha Kofte (Mazedonischer Kebab)**

vorgestellt von Emilija, Katerina, Zlatko

Zutaten

600 g Hackfleisch, 100 g gekochter Reis, 150 g Möhren, 2 Zwiebeln, 1,5 l Tomatensoße, 2 Eier, Öl, Salz, Pfeffer

Zubereitung

1. Zwiebeln würfeln
2. Möhren putzen und raspeln
3. Öl in einem großen Topf erhitzen
4. Zwiebeln und Möhren anschwitzen
5. mit Tomatensoße ablöschen und aufkochen lassen
6. Hackfleisch, Reis und Eier in einer Schüssel vermengen
7. mit Salz, Pfeffer, Oregano und Rosmarin abschmecken
8. Masse zu kleinen Kugeln formen
9. Kugeln in die kochende Tomatensoße geben
10. etwa 25 Minuten garen



**Frankreich**

Quiche Lorraine (Lothringer Speckkuchen)  
 Quiche Lorraine wird zum Mittagessen mit Rotwein serviert.

Zutaten

1 Packung Blätterteig, 1kg Speckstreifen, 8 Eier, 500 ml saure Sahne

Zubereitung

1. Kuchenform mit Blätterteig auslegen
2. Eier und Sahne vermischen
3. Speck in Streifen schneiden und auf den Blätterteig legen, dann Eier und Sahne darüber geben
4. nun 30 Minuten backen (Backröhre Stufe 7)

Die Quiche Lorraine kochten Lise, Oriane und Mathilde. Lise wurde EuroCamperin, um zu erfahren, was Europa für sie bedeutet. „Nicht interessiert, wie Menschen in anderen Kulturen und Regionen leben, was ihnen wichtig ist und wovon sie träumen.“

„...weil ich nicht wusste, was das war, habe ich noch Müsli dazugegeben. Das hat überhaupt nicht geschmeckt.“ Anna aus Finnland über ihre Erstbegegnung mit Milchreis.



## Erfahrungen mit Europa

Was der Barock in Mueheln dem EuroCamp verdankt...

Interview Wolle Meyers mit dem Bauamtsleiter von Mueheln, Steffen Keller

Mueheln ist im DuMont-Kunstreiseführer Sachsen-Anhalt unter einem Foto der Chemischen Werke Leuna und wohl eher um der Vollständigkeit als irgendeines Bauwerkes von wirklicher Bedeutung willen aufgeführt. Auch wenn schließlich dasteht, dass es früher mal sehr enge Beziehungen zum Bistum Bamberg gegeben haben soll. Aber Barock in Mueheln?

...

**Wolle:** Also mal ehrlich. Zum Stichwort Barock fällt einem nicht gerade Mueheln ein.

**Steffen Keller:** Stimmt. Trotzdem hat Mueheln einen Barockgarten. Und den hat es eigentlich so richtig erst entdeckt, nachdem die Euro-Camper ihn in einem mörderischen Sommer bei 32 bis 33 Grad Celsius in drei Wochen wärendender, wirklich schweißtreibender Arbeit nach Unterlagen des Landesamtes für Denkmalschutz wieder angelegt haben.

**Wolle:** Das haben die Mueheln gemerkt?

**Steffen Keller:** Natürlich haben sie es gemerkt. Wir haben das zuerst bemerkt, weil beispielsweise aus den 300 Meter neu angepflanzter Buchsbaumhecke dieses und jenes Pflänzchen fehlte. Das hatte wohl den Weg in Mueheln Gärten gefunden. Und diesen und jenen Schaden haben dann mal unsere mopedfahrenden jungen Leute angerichtet. Es war eben neu. Es wurde bemerkt. Es musste erst einmal ein Stück wieder ramponiert werden.

**Wolle:** Und wie ist das weitergegangen?

**Steffen Keller:** Wir haben es nachgearbeitet. Jetzt haben alle mitgekriegt, dass das ein Kleinod in Mueheln ist. Nun haben wir Ruhe. Neue Dinge, auch wenn sie alt sind, brauchen einen Moment Zeit, bis sie in den Köpfen ankommen.

**Wolle:** Und was hat denn nun das EuroCamp damit zu tun?

**Steffen Keller:** Ganz einfach. Das EuroCamp war Auslöser in Sachen Barockgarten. Niemand hier in Mueheln hat seinerzeit geglaubt, wie schön diese Anlage werden kann. Und heute kommen sie und genießen sie an den Wochenenden. Jetzt, mit Abstand betrachtet, kann ich sagen: Für unsere Stadt war das EuroCamp wirklich ein Erfolg. Der Einsatz von achtzig Jugendlichen, die weit mehr gemacht haben, als ursprünglich für sie geplant gewesen war – und die zum Teil von soweit hergekommen waren – das war hier in Mueheln der Grund für ein Aha-Erlebnis: Guckt mal, was für einen Schatz wir haben. Hätten wir nie geglaubt. Verstehst Du? Es geht nicht nur um das Geld, was wir eventuell nicht dafür ausgeben mussten. Es geht vor allem darum, dass wir in Mueheln in unserer Stadt etwas entdeckt haben durch die Augen der EuroCamper!



## Mueheln 1999

Radio SAW/Studio Halle, Beitrag vom 27.07.99 von *Torsten Rößler*:

Wenn junge Leute aus aller Herren Länder zusammen Spaß haben, dann werden Sie mit ziemlich großer Sicherheit nicht aufeinander einschlagen. Hier sind alle Ausländer und lernen gegenseitige Achtung und Toleranz, ohne dass es ihnen jemand eintrichtern muss.

WDR, Radio Forum, 15.08.99, *Marika Radez*  
Danes se je v dezeli Saska Anhalt koncala mednarodna mladinska delovna akcija „EuroCamp 99“. V njej sta sodelovali tudi dve studentki iz Slovenije. Pogovor s Ponikvar Jano in Adrovice Azro je posnela Marinka Radez:

Vzhodnonemška dezela Saska Anhalt je mladinski Euro-camp v zivljene priklicala pred osmimi leti, z namenom, da se v njem srečajo in spoznanjo, mestu med premočom in zitom z 9000 prebivalci. Tri tedne so preziveli ob delu in zabavi. Studentka sociologije Jana Ponikvar...

Partner: Stadt Mueheln, Landkreis Merseburg-Querfurt  
Teilnehmer: 85 Jugendliche aus 35 Ländern  
Gäste:

*Matthias Gabriel*, Wirtschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt,  
*Ingrid Haußler*, Umweltministerin des Landes Sachsen-Anhalt.

Highlights: Gruselspektakel auf der Burg Querfurt, Workshops zu dem Thema „Europa im 21. Jahrhundert“  
Theaterstück „Die Mueheln Stadtmusikanten“, alternatives Sportfest, Schatzsuche in Mueheln

EuroCamp 1999 in Zeitung, Funk, Fernsehen und Neuen Medien

Zeitung:

- dpa
- BILD, Halle
- Mitteldeutsche Zeitung
- Volksstimme
- Wochenspiegel

Hörfunk:

- 15.08.99 Forum Europa  
Interview mit *Marika Radez*, Beitrag über die Jugendlichen aus Slowenien

WDR Radio Forum

- 15.08.99 EuroCamp in Mueheln  
Interview mit *Sasa Petelin*, Beitrag über die Jugendlichen aus Slowenien

Deutsche Welle, Radio International/  
Die slowenische Sendung

- EuroCamp in Mueheln  
Interview mit *Dorota Kerski*, Beitrag über die polnischen Jugendlichen

SFB 4, Radio Multi Kulti

außerdem Beiträge von Hit-Radio Antenne Sachsen-Anhalt/Naumburg, Radio SAW/Halle und MDR Radio Sachsen-Anhalt/Halle

Fernsehen:

31.07.99 EuroCamp in Mueheln, MDR Regionales, 19.00 Uhr Kulturspektakel, Frau Wunderlich  
ansonsten: Rundfunk-Fernseh-Dienst Eisleben/Bereich Querfurt

Kochbuch zum internationalen Buffet

mehr Informationen über Mueheln:  
[www.mueheln.de](http://www.mueheln.de)

## Stendal 1997

Partner: Stadt und Landkreis Stendal, NABU Buch

Teilnehmer: 79 Jugendliche aus 31 Ländern

Highlights: Afrikanische Nacht,  
Theaterstück „Der Teufel mit den drei europäischen Haaren“, EuroCamp-Zirkus, Spurensuche in Freyburg und Hedersleben

Artikel aus Türkiye Gazetesi

EuroCamp

1997'sona eriyor

BONN – Almanya'da Sachsen-Anhalt eyaletinin Stendal kentinde 3 haftadır süren EuroCamp 1997, bugün Eyâlat Cevre Bakaru, Heidrun Heidecke'nin istirâkrıyle verilecek vedâ partisiyle sona erecek. 3 haftalık kampun bu yılki calismalarında, cesitli ekolojik projelerin ele alindigt kaydedildi. Gelecek yılki kampa katılmak isteyen, 18 yasinu doldurmus ve temel Almanca-bilgisine sahip gencler,

„Projekt EuroCamp 98, Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt, einewelt haus, Schellingstr. 3-4, 39104 Magdeburg“ adresine basvurabilecekler.



mehr Informationen über Stendal:  
[www.stendal.de](http://www.stendal.de)

## Arbeit und Kuchen

### bauen Brücken zwischen Völkern



### Protestanten sind auch Menschen.

Entdeckungen nach *Nikolaus von Twickel* (Altmark-Zeitung über das EuroCamp in Stendal 1997)

Gertie und Gareth vertragen sich mit britischem Humor. Die Irin Gertie schimpft den britischen Gareth schon mal einen „protestantischen Heiden“, wenn der in der Essensschlange vor ihr steht. Gareth kommt aus Nordirland und ist protestantisch – Gertie ist aus Dublin und katholisch. Nichts kann aber an diesem Abend in Stendal daran erinnern, dass im britischen Norden der Insel seit Jahrzehnten bei Terroranschlägen im Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken Menschen sterben. Politiker versuchen zwar noch vergeblich, dem Terror ein Ende zu machen. Aber ein Generationswechsel könnte den Frieden schaffen, finden die beiden 19-jährigen Gertie und Gareth. Gemeinsam mit 77 anderen Europäern ihrer Generation aus 31 Ländern und Regionen verbringen sie drei Sommerwochen in der Altmark, im sogenannten EuroCamp.... Um Erholung allein geht es allerdings nicht in Stendal. Die EuroCamper arbeiten fast täglich an vier verschiedenen Projekten, von denen die Stadt nach Ende des Camps profitieren soll, an einem Abenteuerspielplatz für Kinder, an den Zäunen des Stendaler Zoos, beim Ausbau einer nahegelegenen Naturschutzstation...

Anliegen des Camps, für dessen Teilnehmer das Magdeburger Wirtschaftsministerium Reisekosten und Tagegeld zahlt, ist es, die Idee vom Zusammenleben im gemeinsamen Europa zu fördern...

An diesem Abend führen sie ein Theaterstück auf, „die drei goldenen Haare“ heißt es. Vor dem Auftritt erhält der Albaner Genci zu seinem 18. Geburtstag eine Torte von der 17-jährigen Bulgarin Assia. Selbstverständlich gehören auch Emilia und Irina aus Mazedonien, das zwischen Albanien und Bulgarien liegt, zu den ersten Gratulanten. Noch mehr Kuchen kommt aus Moldavien, dem östlichen Nachbarn Rumäniens. Die Brücke über den Balkan ist damit gebaut... Sprache ist noch ein Hindernis auf dem Weg zum vereinten Europa. Das gemeinsame Theater im EuroCamp Stendal hat da einen Ausweg gefunden, den es im wirklichen Leben nicht geben wird: Es ist eine Pantomime.

# Erfahrungen in Europa

Ivan Raijc – Bosnische Kindheit

**Ich wurde am 23.09.1982 in Jajce/Bosnien-Herzegowina, im damaligen Jugoslawien, geboren. 1989 kam ich in die Schule, mit fast sieben Jahren. In Jajce blieb ich bis zum Jahre 1992. Als der Krieg anfang, brachte die Gefahr den Gedanken, dass mein Leben ein trauriges Ende nehmen könnte. Aber da ich noch ein Kind war, dachte ich nicht viel darüber nach. Den Krieg erlebte ich wie ein Abenteuer, das ich nie vergessen werde. Ich blieb vier Monate des Krieges in Jajce – und dann, als es immer schlimmer wurde, musste ich Jajce verlassen. Das fiel mir sehr schwer, denn alle Freundschaften, die ich hatte, mussten getrennt werden. Noch dazu musste mein Vater in Jajce bleiben und an die Front gehen. Als ich Jajce verließ, weinte ich zwei Tage lang fast ohne Unterbrechung. Ich ging mit meiner Mutter und meiner kleinen Schwester nach Kroatien, in die Stadt Rijeka und da blieb ich zwanzig Tage lang.** Aber da es viele Flüchtlinge gab, konnten wir keine Wohnung finden, und so gingen wir in ein kleines Dorf namens Visko bei der Stadt Varazolin. Dort kam ich in die vierte Klasse. Trotz der Anfangsschwierigkeiten in der Schule wurde ich der beste Schüler in meiner Klasse. Viele der Kinder haben mich anfangs nicht gut aufgenommen, und sie beleidigten mich oft. Ich musste mich jeden Tag prügeln. Doch später hatte ich mehr und mehr Freunde und am Ende war es eine ganz schöne Zeit.

Als ich die vierte Klasse beendet hatte, zog ich nach Sv. Ivan Zelina. Das ist ein Ort in der Nähe von Zagreb. Inzwischen war auch mein Vater aus Jajce zu uns gekommen. In Zelina fing ich an, Fußball in einem richtigen Verein zu spielen. Aber da man in Kroatien wenig Geld verdiente, entschied sich mein Vater, nach Deutschland zu gehen. Er ging alleine und wir kamen nach, als ich die fünfte Klasse beendet hatte. Das war 1994. Da fing für mich wieder eine schwere Zeit an, denn ich konnte kein Wort Deutsch sprechen. Aber ich lernte die Sprache sehr schnell und nach einem Jahr Sprachkurs kam ich in die siebte Klasse der Pestalozzi-Schule in Ludwigshafen. Ich konnte unheimlich gut Mathe, hatte aber noch einige Schwierigkeiten mit Deutsch. Trotzdem wurde ich einer der besten Schüler meiner Klasse. In der neunten Klasse, das heißt, am Ende der Hauptschule, war ich der beste Schüler in der ganzen Schule. Ich konnte wählen, ob ich mit der Schule weitermachen, das bedeutete zehnte Klasse/mittlere Reife, oder mir eine Lehrstelle suchen wollte. Ich entschied mich für die Lehrstelle und bekam sie. Aber ich musste zurück nach Bosnien, denn der Krieg war vorbei.

Deutschland war für mich eine wichtige Lehre in meinem Leben. Denn da habe ich eine ganz andere Kultur kennengelernt. Ich hatte viele Freunde: Deutsche, Griechen, Jugoslawen, Kroaten, Türken. Als ich dann zurück musste, war es wieder schwer. Denn ich trennte mich schon zum vierten oder fünften Mal von guten Freunden und ging wieder ins Ungewisse. Auch wenn ich die Sprache kannte und das eigentlich mein richtiges Zuhause ist, hatte ich viele Probleme, als ich nach Jajce kam. Ich musste mich entscheiden, in welche Schule ich gehen würde. Und da ich nach der Schule unbedingt studieren wollte, musste ich eine Schule nehmen, die vier Jahre dauert. Ich entschied mich für Elektrotechnik.

Als ich in Jajce ankam, habe ich gleich gemerkt, dass es nicht so wie früher ist. Denn die Stadt war bewohnt von Menschen aus den Dörfern, die gar nicht wissen, wie man in einer Stadt lebt. Die Stadt war auch ziemlich zerstört und sah sehr traurig aus. Doch mit den Jahren wurde es immer besser. Denn es kamen viele Leute zurück, die hier gelebt hatten. Mein Haus war zum Glück nicht zerstört. Das war sehr wichtig. Bei mir fingen aber die Probleme in der Schule an. Ich hatte die meisten Probleme mit Mathe, was ich eigentlich immer gut konnte.

Ich spielte auch wieder Fußball und die ersten beiden Jahre hatten wir ganz viel Erfolg. Wir gewannen zweimal hintereinander die Bezirksmeisterschaften und spielten um den Titel des Bosnischen Meisters. Wir wurden einmal Dritter und einmal Sechster. In dieser Zeit machte ich auch mein Länderspiel mit der U16.

Es war mir schwer, Freundschaften zu schließen. Denn die Freunde von früher hatten die Schule längst beendet und fingen mit dem Studium an.

Ich habe schon einen Studienplatz hundertprozentig sicher. Aber ich muss mich noch entscheiden, für welchen.

Ich will mein Studium auch beenden. Dann bin ich 23 Jahre alt. Wenn ich dann Arbeit bekomme, möchte ich mir als erstes ein eigenes Auto kaufen. Ich würde dann heiraten und mit meiner Frau ein bis zwei Jahre um die Welt reisen. Wenn ich dann auch weiter gesund und munter bin, möchte ich drei bis vier Kinder mit meiner Frau haben. Meine Vorstellungskraft reicht nicht für die weitere Zukunft aus.





# Das EuroCamp ist imagebildend

Interview von **Jennifer Wisnet** mit der Bürgermeisterin von Frose, **Blanka Metze**

**Jennifer:** Georg Piltz erwähnt im Reiselexikon Kunst Sachsen-Anhalt immerhin Frose als 959 erstgenannten Ort mit der Stiftskirche St. Cyriacus. Weshalb entscheidet man sich als Stadt dafür, ein EuroCamp auszurichten?

**Blanka Metze:** Gerade 1998 war das Jahr der ausländerfeindlichen Übergriffe. Es war das böse Jahr, in dem all die Anschläge stattfanden, an die wir uns noch alle erinnern können. Besonders dem Osten wurde dabei der Ruf verpasst, ausländerfeindlich zu sein. Wir dachten uns im Stadtrat: Mit dem EuroCamp vor Ort können wir den Gegenbeweis antreten. Das muss ein so kleiner Ort mit gerade mal 1600 Einwohnern erst einmal verkraften, drei Wochen beinahe 100, meist ausländische Jugendliche aufzunehmen.

**Jennifer:** Und da gab es keine Proteste?

**Blanka Metze:** Das war 1998. Natürlich gab es böse Anrufe. Aber das war ganz vereinzelt. Verstehen Sie? Das war nicht die Norm.

**Jennifer:** Wie ist das ganze ausgegangen?

**Blanka Metze:** Die Jugendgruppe „Wasserbüffel“ aus Frose veranstaltete beispielsweise für die EuroCamper eine Disko.

**Jennifer:** Und die Bilanz?

**Blanka Metze:** Dass Frose inzwischen zweimal Sieger im Wettbewerb „Wir machen unser Dorf schöner“ geworden ist, verdanken wir nicht zuletzt der Arbeit der Euro-Camper. Das ist unter den Einwohnern sehr wohl gesehen worden. Und fragen Sie mal die ehemalige Bürgermeisterin, die für das EuroCamp vor Ort verantwortlich war. Die antwortet Ihnen mit drei Worten.

**Jennifer:** Die da wären?

**Blanka Metze:** EuroCamp war super.



## Frose 1998

**Teilnehmer:** 83 Jugendliche aus 34 Ländern

**Partner:**

Verwaltungsgemeinschaft Hoym-Nachterstedt

**Projekte:** Aussichtspunkt im Bürgerpark, Hexentreppe, Wagenremise, Schulgarten

### Schlagzeilen zu Frose

Mitteldeutsche Zeitung 01.08.1998:

**Ein Europa im Kleinen**

Mitteldeutsche Zeitung 08.08.1998:

Ein Hauch von fernem Orient – Der Froser Schulhof ist Tanzdiele, Theaterloge und Quasselecke  
Volksstimme 15.08.98

*Darek aus Polen:* „Es war meine schönste Zeit“

SuperSonntag 16.08.98

Frose erwachte aus Dornröschenschlaf. Mit EuroCamp wurde Frose populär.

*Innenminister Dr. Manfred Püchel:*

Europa kennenlernen, das schafft man nicht, wenn man Ballermann 6 besucht oder sowas ähnliches. Man muss sich treffen.

Video EuroCamp in Motion

## Sachsen-Anhalt – Europa – Welt – EXPO



### Spektakel in Ferropolis



### Das EXPO-EuroCamp 2000 in Möblitz/Zörbig

#### Was passiert, wenn Rieseninsekten in Braunkohlentagebaubaggern auf Römer treffen?

Auf einer Reise durch die Zeit treffen Insekten, Römer, Außerirdische und viele andere Individuen aufeinander mit dem Bestreben, die Kultstätte „Bagger“ neu zu besiedeln. Das nämlich ist Ferropolis, die Baggerstadt, das ehrgeizige Projekt des Korrespondenzstandortes der EXPO 2000 Hannover in Sachsen-Anhalt. In Anlehnung an den Monty-Python-Kultfilm „Die Ritter der Kokosnuss“ sorgen diese in Zwischensequenzen für Stimmung. Was also ist notwendig, wenn so viele, durch Art, Geschichte und Kultur so unterschiedene Lebewesen einen Lebensraum besiedeln wollen? Was bleibt die Alternative zur Aggression? Was braucht es mehr als den gemeinsamen Willen zum Überleben? Wie schwer ist es, Toleranz auf engstem Lebensraum zu praktizieren... Oder ist Akzeptanz der Anfang aller Gemeinsamkeit? Das EuroCamp ist eine Art Trainingsraum für Europa.



### Zörbig/Möblitz 2000

**Partner:** Landkreis Bitterfeld – Korrespondenzstandort der EXPO 2000

**Teilnehmer:** 91 Teilnehmer aus 36 Ländern

**radio SAW. topnews**

**Start für EuroCamp in Zörbig**

23. Juli 00, 08.00 Uhr

*Danilo Weiser* berichtet:

Die meisten ausländischen Jugendlichen, die aus 40 Ländern nach Zörbig kommen, verbinden mit Ostdeutschland Vorurteile: beispielsweise Rechtsextremismus und Fremdenhass. Das dies aber nicht alles ist, was Sachsen-Anhalt und der Osten Deutschlands zu bieten haben, darüber können sich die Teilnehmer des traditionellen EuroCamps, unter anderem aus Polen, Frankreich und England, ein eigenes Bild machen.

**MDR Radio Sachsen-Anhalt**

**Landesprogramm Mittagsreport 25.07.2000** *Markus Ehm* aus dem Studio Dessau:

Neue Leute kennenlernen, drei Wochen Urlaub und die deutschen Sprachkenntnisse verbessern. Doch hinter dem Projekt EuroCamp steckt noch ein tieferer Sinn, sagt Organisator Wolfgang Meyer. So sind gezielt Jugendliche aus Konfliktregionen in Europa eingeladen worden, etwa aus Nordirland oder dem Balkan. Sie sollen im Camp untereinander Kontakte knüpfen. Und wo geht es am besten, wenn nicht bei der Lösung gemeinsamer Ziele.

**EuroCamp 2000 in den Medien**

Pressemeldung in der Japanischen Zeitung von Hidenori Sakamoto vom 13.08.2000

**Hörfunk**

02.08.2000 EuroCamp auf Gut Möblitz

Interview mit *Ana Hirbar aus Slowenien*

**WDR Radio Forum, Slovenska Panorama**

außerdem Radio SAW, MDR Radio Sachsen-Anhalt (5 Berichte)

**Fernsehen**

03.08.2000 MDR Sachsen-Anhalt heute

mehrere Berichte im Regionalen Fernsehen Bitterfeld-Wolfen



# EuroCamps all over Europe ist ein Schritt hin zur Vision Europa

EuroCamper in their own words

## Sandor aus Moldawien:

Ja, wirklich. Das ist etwas.  
Jetzt sehe ich die Welt anders, nachdem ich so viele Leute aus verschiedenen Ländern kennengelernt habe.  
Jetzt möchte ich alle Länder, die da waren, besuchen.  
Ich will nie die Menschen dort vergessen – immer in Kontakt bleiben.  
Wenn möglich, dann neue EuroCamper treffen.  
Ein Impuls des EuroCamps ist, dass ich mir eine Arbeit suchen will, bei der man immer in Bewegung bleibt und mit vielen Menschen zusammen arbeitet.

Als ich noch im EuroCamp war, dann malte ich die Moldawische Landkarte und habe hineingeschrieben: EuroCamp 2002.  
Ja, utopisch (vielleicht). Aber wenn es möglich wäre, dann wüsste ich Bescheid, wie es werden könnte.  
Zur Zeit aber ist das noch ein Geheimnis.  
Wirklich JA.  
Es wäre toll, ein EuroCamp in Moldawien!  
Es wird schon wie eine Bombe für mein Land sein: So viele Ausländer auf einmal an einem Platz zusammen. Wenn es möglich wäre, dann würde ich schon gern als Teamer dabei sein. Ich glaube, das ist interessanter.  
Es wäre schon mein Traum, an der Teamerschulung der AGSA teilzunehmen. Die Erfahrungen in meinem eigenen Land anzuwenden, wird leicht für mich sein. Denn ich arbeite im National Radio Moldovas – und dort über das EC zu berichten, ist kein Problem. Das habe ich sowieso schon gemacht. Das ist die einfachste Möglichkeit, EuroCamp publik und Werbung dafür zu machen.

## Milos aus Serbien:

Ich denke daran, in Serbien etwas Ähnliches zu organisieren wie ein EuroCamp. Das ist die erste Aufgabe für unsere Organisation Probalkan. Deshalb habe ich auch Interesse an einer Teamerschulung. Wir, die ehemaligen serbischen EuroCamper, sind miteinander in Kontakt. Wir treffen uns mit anderen Freunden ad hoc, wenn es etwas Neues zu tun gibt. Die meisten von uns sind enge Freunde, die sowieso in engem Kontakt sind. Also gibt es für uns auch nicht so ewig lange Sitzungen, Auswertungen und Besprechungen wie im EuroCamp. Das handhaben wir anders. Kürzer. Aber vor haben wir so etwas wie ein EuroCamp. Natürlich unter ganz anderen Bedingungen. Es gibt nicht viel Geld. Es wird nicht soviel Unterstützung geboten wie in Deutschland oder in der EU oder in den USA. Bei uns kommt die Unterstützung weniger von der Regierung als vielmehr von verschiedenen Stiftungen, die hier vor vielen Jahren ins Leben gerufen worden sind.



## Ina aus Litauen:

Das war mein erstes EuroCamp. Es hat mir bewusst gemacht, wie wichtig es ist, sich mit Jugendlichen aus ganz Europa zu unterhalten. Es hat mir den Impuls für neue Ideen gegeben. Beispielsweise haben wir die Idee, ein Baltik-Camp zu organisieren, an welchem drei Länder teilnehmen sollen. Ich glaube, aus diesem Grund wäre es interessant und nützlich für mich, an einer Teamerschulung der AGSA teilzunehmen.  
Ich habe im EuroCamp viel über die anderen Länder erfahren, beispielsweise über unseren Nachbarn Lettland. Ich habe entdeckt, dass wir eine ähnliche Sprache haben. Oder: Ich habe das Vorurteil gehabt, dass die Leute aus Estland langsam sind. Hier habe ich das Gegenteil entdeckt.  
Eine interessante Erfahrung für mich war, dass ich mich während des EuroCamps wie eine Repräsentantin Litauens gefühlt habe.

## Pavel aus Litauen:

Vor drei Jahren habe ich an einem Seminar teilgenommen, welches die Jugend-Organisation „Transsilvanija“ organisiert hat. Nach diesem Seminar habe ich mich für die Arbeit der litauischen Jugend interessiert. Darüber bin ich schließlich zum Euro-Camp gekommen. Das war das größte Erlebnis meines Lebens, weil ich bisher noch niemals an solch großer Maßnahme teilgenommen hatte.  
Von hier habe ich viele Ideen mit nach Hause gebracht: Ich will mit Freunden ein Baltik-Camp organisieren. Wir haben in Litauen sehr viele JugendCamps gemacht. Das sind aber keine Arbeits-Camps, sondern Lern- oder Kultur-Camps. Ich würde gern Teamer im EuroCamp werden. Aber mein Traum wäre das selbstorganisierte Baltik-Camp. Mit dem, was ich als Teamer im EuroCamp lernen könnte, würde ich in Litauen solche Teamerschulung stattfinden lassen für die aktive Jugend Litauens.  
Ich konnte übrigens im EuroCamp keine Vorurteile abbauen. Ich habe keine. Aber es ist eine gute Übung: Wir sind verschiedene Leute und haben verschiedene Interessen – aber wir wohnen in einem Haus „EUROPA“.

## Julika aus Ungarn:

Ich habe mal überlegt, wie mein Ideal-Camp aussehen würde. Arbeitsprojekte würden bei mir heißen: Arbeit für drei Wochen für 4,5 Stunden am Tag. Der Organisator ist verantwortungsvoll, authentisch, tolerant, offen und emphatisch. Das vor allem! In meinem Wundercamp würden viele Diskussionen angeboten werden. Dazu laden wir Spezialisten ein, die unsere Fragen beantworten können, Fragen zu Themen wie Jugendprobleme, Minderheiten, Anderssein, Kulturen der einzelnen Nationen, Volkstanz und Volksliederlernen.  
Am EuroCamp ist mir immer eindrücklich gewesen, dass es diese Konzentriertheit gibt, dieses intensive Zusammenleben. Die Erfahrung, dass Du um so toleranter bist, je mehr Spaß Du miteinander hast. Im EuroCamp kannst Du ganz Europa umarmen und die Gesichter Deiner Freunde mit nach Hause nehmen.

## Andy aus Ungarn:

Mich haben am EuroCamp die Internationalität, die Arbeit und der Spaß interessiert. Ich bin jetzt auch zweimal als Teamer im EuroCamp gewesen. Das heißt, ich lerne dies, weil ich zu Hause Camps organisieren will. Wir haben beispielsweise 2000 ein Wochen-Camp für ungarische Jugendliche aus drei Ländern, also aus Ungarn, Rumänien und der Ukraine, gemacht.  
Die meisten praktischen Sachen für die Organisation solcher Camps habe ich im EuroCamp gelernt. Meine Zielvorstellung ist schon ein internationales Camp mit einem internationalem Team.  
Unser nächstes Projekt wird ein Camp mit ungarischen Jugendlichen aus sechs Ländern sein, nämlich von überall her, wo sie Minderheitenerfahrungen machen. Wir finden es wichtig, dass man darüber miteinander redet und arbeitet.



## Umfrage: Wo würdest Du Dein ideales EuroCamp gestalten?

- auf Ibiza, in einem Luxushotel am Strand
- Ort ist nicht entscheidend, vielleicht ein kleines Dorf, damit man nicht ständig einkaufen gehen kann
- wie jetzt, aber nicht nur in Sachsen-Anhalt
- warmes, grünes, tropisches Land mit See, außerhalb eines Ortes, alle zusammen in einem Haus
- egal
- überall, Hauptsache in einem guten Gebäude
- in verschiedenen Staaten und Städten, z.B. Athen
- am Meer (Ostsee, Mittelmeer) in extra kleinen Häusern
- am Meer, in der Nähe historischer Kleinstädte, See und Wald in der Nähe
- Mittelmeer, Ausflüge mit Flugzeug, Wohnen in großem Haus in einem Dorf
- Süd-Frankreich, Süd-England, Nord-Italien, schöne Landschaft
- in Deutschland, nahe Leipzig
- wo die Sonne scheint, beispielsweise in einem großen Haus in der Prärie
- auf einer Insel, auf der nur wir sind – oder in einem alten Schloss, Burg oder Zelt
- in Polen/Mazuren, dem schönsten Platz der Welt
- immer anderswo, mal im Norden, mal im Süden



# ...und so kann aus der Vision Alltag werden: EuroCampen im eigenen Land...

## Warum es sich lohnt, ein Camp zu organisieren... Erfahrungen aus Ungarn

Drei ehemalige EuroCamper, Andi, Gyuri und Julika, organisierten während eines Semesters Vorträge, Gespräche und Workshops sowie ein Abschlusscamp zum Thema „Offene Gesellschaft“ in der Universitätsstadt Veszprém in Ungarn. Am Camp nahmen außer Gymnasiasten aus Veszprém auch Jugendliche der ungarischen Volksgruppen in Rumänien und der Ukraine teil. Gyuri und Julika arbeiteten als Kleingruppenleiter im Camp, eine bedeutungsvolle Erfahrung für die beiden: „Die Aufgabe war schwierig und verantwortungsvoll“, meint Julika. „Aber das Wunderbare daran ist, dass du schon ziemlich erschöpft bist – und dann geschieht es: Deine Gruppe lächelt dir zu, streichelt dich an der Schulter und sagt was Nettes. Das hilft. Und für dieses Gefühl lohnt es sich, Camps zu organisieren, um zu sehen, was die Leute, für die Du das gemacht hast, für Freude dabei empfinden.“



## Die Wurzel aller Kooperation liegt im EuroCamp

Interkulturelle Jugendarbeit ist ein ganz wichtiges Medium, Serbien in Europa zu verankern. Im Mai 2001 war die AGSA mit Wolle Meyer und Christian Scharf von 2T1 gemeinsam mit Jugendlichen aus Belgien und Litauen zu einem Studienbesuch über die Jugendarbeit in Serbien und Montenegro. Eingeladen hatten Jugendliche, die im gerade erst gegründeten Verein ProBalkan arbeiten. Unter den Gründern sind auch ehemalige serbische Teilnehmer des EuroCamps. Die Studiengruppe erkundete Möglichkeiten für interkulturelle Arbeit und Kontakte in Serbien und Montenegro. Das Ergebnis: Die Landesjugendkonferenz Sachsen-Anhalt will 2002 verschiedene Projekte anschieben: Ein internationales Jugendmusicalprojekt zum Thema Toleranz will 30 Jugendliche aus vielen europäischen Ländern vereinen. Sie werden in drei Wochen ihr eigenes Musical entwickeln und dann sechs Aufführungen in kleinen Städten Serbiens und Montenegros absolvieren. Außerdem wird Milos Stevanovic von ProBalkan für ein Jahr als europäischer Freiwilliger im EuroCamp Web-Seiten entwickeln und gestalten.



Eine Geschichte zum Nachdenken passierte Scharf in Montenegro. Als er hier eine junge Frau mit einer Frage im Bezug auf das schlechte Image Serbiens in Europa konfrontierte, antwortete sie mit einer Gegenfrage: „Wie fühlst du dich, wenn du, egal wo du hinkommst, immer wieder auf deine Verantwortung für den zweiten Weltkrieg angesprochen wirst?“ Angesichts der Tatsache, dass es ihm im Ausland schon oft begegnet sei, dass er als Deutscher mit dem Hitlergruß oder deutschfeindlichen Witzen begrüßt wurde, lässt Scharf seinen Bericht mit dem Satz enden: „Es stimmte mich sehr nachdenklich.“



EuroCamp gesammelten Erfahrungen nutzen, um vielleicht sogar ein eigenes Projekt hier in Finnland zu initiieren und zu leiten. Was hat das EuroCamp uns gebracht? Wir haben Europa besser kennengelernt. Wir haben viele neue Freundschaften geschlossen – nicht nur interkulturelle, sondern auch im eigenen Land!

# Hi!

Fast alle von uns haben blonde Haare, viele blaue Augen, doch still und schüchtern sind wir nicht! Was uns interessiert, ist interkulturelles Lernen, Kennenlernen und Beisammensein. Was uns verbindet, ist das EuroCamp. Wir sind eine Gruppe von ungefähr zehn finnischen Jugendlichen, die alle schon einmal am EuroCamp teilgenommen haben. Das EuroCamp ist ein Erlebnis von ganz besonderer Art. Noch schöner ist es, wenn man nach dem Camp in seinem eigenen Land Jugendliche kennt, mit denen man seine Erlebnisse teilen kann, die einen verstehen und die Gefühle nachempfinden können, weil sie selbst schon als Teilnehmer oder Teamer die besondere Atmosphäre des EuroCamps kennen. Wir treffen uns mehrmals im Jahr. Wir tauschen Neuigkeiten über das EuroCamp aus. Wir erzählen uns unsere EuroCamperlebnisse. Wir beteiligen uns an der Auswahl der nächsten EuroCampteilnehmer. Wir laden die neuen Teilnehmer ein und stimmen sie auf das Camp ein. Einige von uns haben das Camp auch schon als Teamer erlebt. Andere interessieren sich für internationale Jugendarbeit und haben an den Seminaren der Auslandsgesellschaft (AGSA) teilgenommen. Aber auch die Teilnehmer an den ersten EuroCamps interessieren sich immer noch für die weitere Entwicklung des Camps. Unser Freundeskreis wächst mit jedem EuroCamp, das stattfindet. Die Ziele unseres Freundeskreises sind so zu beschreiben: Wir, die Teilnehmer und Teamer des EuroCamps in Finnland, wollen weiterhin in Kontakt miteinander bleiben. Wir wollen das EuroCamp und die Idee, die dahinter steckt, in unserem Land ein bisschen bekannter machen. Wir wollen unsere im



Terveisin, suomalaiset ystävämmi!  
(Mit vielen Grüßen, eure finnischen Freunde!)

# EuroCamper trainieren für's EuroCamp

## Die Internationale Teamerschulung

### Jennifer Wishet's Exklusivinterview mit Susanna aus Portugal

**Jennifer:** Kannst Du Dich bitte in drei Worten selbst darstellen?

**Susanna:** Erlebnisvoll, ruhig, den Anderen nahe, interessiert...

**Jennifer:** Was studierst Du?

**Susanna:** Hotelmanagement.

**Jennifer:** Mit welchem Ziel? Was willst Du später arbeiten?

**Susanna:** Ich will im Ausland arbeiten, möchte neue Kulturen kennenlernen. Ich will anderen ihren Urlaub zum Genuss machen.

**Jennifer:** Wieso warst Du dieses Jahr im EuroCamp?

**Susanna:** Ich habe im EuroCamp ein Praktikum gemacht. Ich wollte neue Erfahrungen sammeln, wollte mich mit einer ungewohnten Situation (als Teamer) konfrontieren, um mich selbst zu prüfen.

**Jennifer:** Wozu brauchst Du diese Praktika?

**Susanna:** Ich brauche Praktika für mein Studium. Aber dieses hier kann ich auch ganz direkt als Vorbereitung für mein künftiges Berufsleben verstehen.

**Jennifer:** Was war Deine genaue Aufgabe im EuroCamp?

**Susanna:** Ich war Service-Teamerin. Das bedeutet: Ich Sorge für die Wäsche, bin Kraftfahrerin, manage die Finanzen, verkaufe die Getränke und kümmere mich um die Verpflegung.

**Jennifer:** Was hast Du für's Leben dabei gelernt?

**Susanna:** Ich habe mich besser kennengelernt. Ich habe meine Grenzen überschritten. Das war eine wichtige Erfahrung! Ich habe neue Freunde gefunden!!! Für meine Deutschkenntnisse war es auch sehr wichtig, weil ich seit langem kein Deutsch mehr sprach.

**Jennifer:** Was war für Dich das Wichtigste, in einem internationalen Team zu arbeiten?

**Susanna:** Am wichtigsten war es zu sehen, wie sich Leute aus so verschiedenen Ländern integrieren und dass sie sich verstehen können. Alle haben einige Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Aber alle sind mehr oder weniger in der selben Situation und müssen sich zurechtfinden.

**Jennifer:** Hat das EuroCamp Dir bei Deiner Lebensplanung geholfen?

**Susanna:** Ich denke, ja. Zum Beispiel war es eine wichtige Erfahrung, solange von zu Hause weg zu sein. Es war wichtig, unter Stress zu arbeiten – auch wenn ich es nicht immer ausgehalten habe. Es war ebenso wichtig, die Erfahrung zu machen, wie man mit einer großen Gruppe umgeht, eigene Verantwortung übernimmt und... und... und...

**Jennifer:** Und nun? Wie geht es weiter?

**Susanna:** Oh, zuerst mache ich Urlaub. Mein Unterricht beginnt erst wieder im Oktober. Außerdem werde ich in der zweiten Oktoberwoche nach Lettland fahren. Freunde aus dem EuroCamp besuchen! Und ganz allgemein werde ich mein Studium beenden und danach irgendwo im Ausland versuchen zu arbeiten.



### Dovile aus Litauen:

Für mich als Org-Teamer war es der größte Stress, wenn die anderen zu mir sagten: „Eh, du hast Stress.“ Da hatte ich ein Problem. Aber so eine Gruppe zu führen, das macht Spaß. Andererseits ist es eben wieder eine ungewohnte Verantwortung. Für alles bist du zuständig. „Deine Gruppe arbeitet zu wenig. Ihr müsst weniger Pausen machen.“ Was soll das? Manchmal hatte ich das Gefühl, dass wir ein richtiges Team sind. Das war etwas Neues für mich. Im Team fühlst Du Dich einfach mitverantwortlich für die anderen in der Gruppe. Eine völlig neue Erfahrung. Die war gut. Ein bisschen mehr Freizeit hätte ich uns Teamern wirklich gegönnt.



### Cristina aus Italien:

Ich bin 23 Jahre alt, Italienerin aus Turin und ich bin und ich fühle mich wie eine „INTERNATIONALE, SOZIALE UND KULTURELLE BETREUERIN“. Ich habe bereits in Italien 6 Seminare über Betreuung gemacht. Wir haben in Italien von Anfang an einen internationalen Austausch organisiert. 1997 war ich das erste Mal im EuroCamp. 1998 war ich Teamerin. Nach weiteren internationalen Begegnungen war ich 2000 Betreuerin in 2 Austauschgruppen aus Frankreich und Turin in Deutschland. Im November 2000 habe ich wiederum das EuroCamp-Teamer-Seminar in Magdeburg-Ottersleben mitgemacht. Da ging es thematisch um die Organisation eines internationalen Camps – und natürlich auch um die Finanzierung solcher Camps. 2001 habe ich am Leonardo-da-Vinci-Projekt in Sevilla mitgearbeitet. Dort haben wieder auch Informationen über Europäische Jugend-Programme zusammengestellt. Und in Bernburg war ich wieder Org-Teamerin im EuroCamp. Ein Austausch hat richtig funktioniert, wenn am letzten Tag die Gesichter aller Teilnehmer traurig sind und sie weinen, weil sie voneinander Abschied nehmen müssen. Dafür arbeite ich in Europa.

### Marite aus Lettland:

Ich war zum Teamer-Seminar 2000 in Ottersleben. Hier geht es nicht nur um Theorie, sondern man lernt in einem solchen internationalen Team auch Selbstvertrauen. 2001 habe ich als Teamer am EuroCamp teilgenommen. Es ist sehr interessant in einem Team zu arbeiten, in dem die Teamer aus verschiedenen Ländern kommen. Die Leute sind ja nicht nur als Menschen verschieden, sondern die Schwierigkeit liegt auch in den verschiedenen Lebensweisen. Die Probleme lassen sich nur bewältigen, wenn man miteinander zu kommunizieren lernt. Das ist es auch, was das EuroCamp für mich bedeutet: Viele Leute kennenzulernen, mit ganz verschiedenen Menschen aus ganz verschiedenen Kulturen umgehen zu lernen und mit ihnen arbeiten zu lernen.

Es macht übrigens einen großen Unterschied, Teilnehmer oder Teamer zu sein. Als Teilnehmer habe ich nie daran gedacht, was die Teamer für mich geleistet haben. Als Teilnehmer genieße ich die Arbeit der Teamer. Als Teamer genieße ich es, mit den Teilnehmern arbeiten zu dürfen.

Ich würde gern noch einmal das EuroCamp als Teamer erleben und ich hoffe, dass ich in Zukunft auch in Lettland in Richtung internationaler Jugendarbeit arbeiten kann.

### Adina aus Rumänien:

Natürlich gibt es während eines dreiwöchigen Zusammenseins immer wieder Probleme. Und nicht alles lässt sich auf die internationale Zusammensetzung mit ihren kulturellen Eigenarten schieben. Manchmal sind es ganz einfach menschliche Unzulänglichkeiten. Das war aber auch eine wichtige Lernerfahrung, dass der andere nicht so funktionierte, wie man das gern erwartet hätte, weil er Italiener oder Deutscher oder Finne ist und man von denen nichts anderes erwartet hätte, sondern weil der vielleicht ganz einfach nicht richtig tickte. Ich will mich da gar nicht ausnehmen. Das war aber, wie gesagt, eine richtig gute Lernerfahrung.

Was mir auffiel: Das Leben im Org-Team, sozusagen auf der „anderen Seite“ ist etwas total anderes als einfach am EuroCamp teilzunehmen. Die Erfahrung, wie das ist, wenn man plötzlich diejenige ist, die gefragt wird, wo dies oder jenes zu finden ist, ob man Hilfe leisten kann... Das habe ich unheimlich gern getan.



## Training für Europa

# Die Multiplikatorenseminare

**Adina aus Rumänien:**  
 Im November 2000 habe ich an einem Multiplikatorenseminar teilgenommen, das von der AGSA und von 2T1, nämlich von Wolle Meyer, Christian und Palmira Scharf organisiert wurde. Dieses Seminar ist etwas, was jedes Jahr seit 1999 im Spätherbst in Deutschland für eine Woche stattfindet, um interessierten Leuten Grundwissen über internationale Jugendarbeit zu vermitteln. Da habe ich erst einmal ein Gefühl davon bekommen, was internationale Jugendarbeit überhaupt bedeutet und beinhaltet. Es war meistens eine interaktive Art und Weise, uns das beizubringen. So haben wir interkulturelle Spiele geübt, eine Radioshow gestaltet und Web-Seiten entwickelt. Das kommt dann einem schneller bekannt vor, man hat Spaß dabei und merkt erst hinterher, was man gelernt hat. Außerdem habe ich erfahren, wie man ein Camp aufbaut, von der Idee über die Durchführung bis zu den Kosten, der Auswahl des richtigen Ortes und der Leute, die als Teilnehmer in Frage kommen. In meinem Seminar waren etliche EuroCamper und Leute von 2T1 dabei, Zoli Horvath, Jana aus der Slowakei, Dovile, Cristina und Milos. Jeder erhält auch eine Bescheinigung über die Teilnahme.



Das Multiplikatorenseminar macht die AGSA jährlich, um Jugendliche fit zu machen für eigene Projekte internationaler Jugendarbeit.

## Projekt „Virtuelles EuroCamp“

EuroCamp nicht nur drei Wochen, sondern zeitlich unbegrenzt. Ein Wunsch, der im virtuellen EuroCamp Wirklichkeit wird. Hier kann man mit anderen EuroCampern chatten, Kulturelles oder Aktuelles aus dem Heimatland vorstellen, virtuell ein EuroCamp-Kochbuch erstellen – oder einfach nur Freunde grüßen. Natürlich erfährt man auch alle Neuigkeiten aus dem EuroCamp und anderes Interessantes zur internationalen Jugendarbeit. Und wer managt dies alles? Natürlich die EuroCamper selbst. Jedes Jahr können sich 1 bis 2 Jugendliche als europäische Freiwillige in diesem Projekt bewerben. Seit Sommer 2001 ist Milos Stevanovic von der serbischen Organisation ProBalkan im virtuellen EuroCamp tätig.

**Wolle:** Milos, wie fühlt man sich als europäischer Freiwilliger?

**Milos:** Eine tolle Chance, ein anderes Land richtig kennenzulernen und dabei noch Einblicke in Jugendarbeit zu bekommen, und dies ein ganzes Jahr lang...

**Wolle:** Was machst Du in diesem Jahr?

**Milos:** Zunächst wollen wir das Layout jugendaktuell machen, dann sollen Diskussionsforum und Chatroom entstehen. Vielleicht entsteht auch ein Nachrichten-Channel, in dem Jugendliche über ihre Länder berichten können...

**Wolle:** Und was ist dein Wunsch nach diesem Jahr?

**Milos:** Natürlich viele Besucher auf der Website. Aber nicht nur als Besucher, sondern interaktiv. Wirklich toll wäre natürlich, wenn nicht nur ehemalige EuroCamper dabei wären, sondern andere Jugendliche, die man eines Tages auch in einem Projekt trifft...

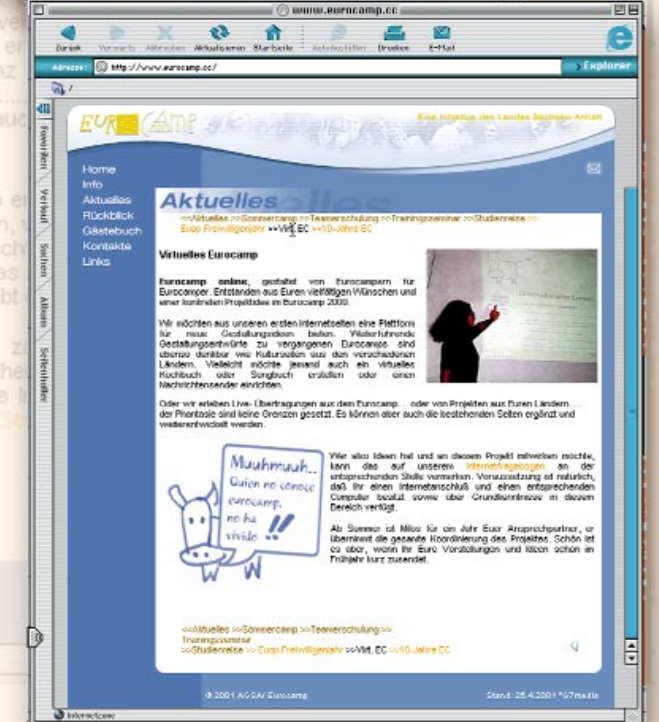
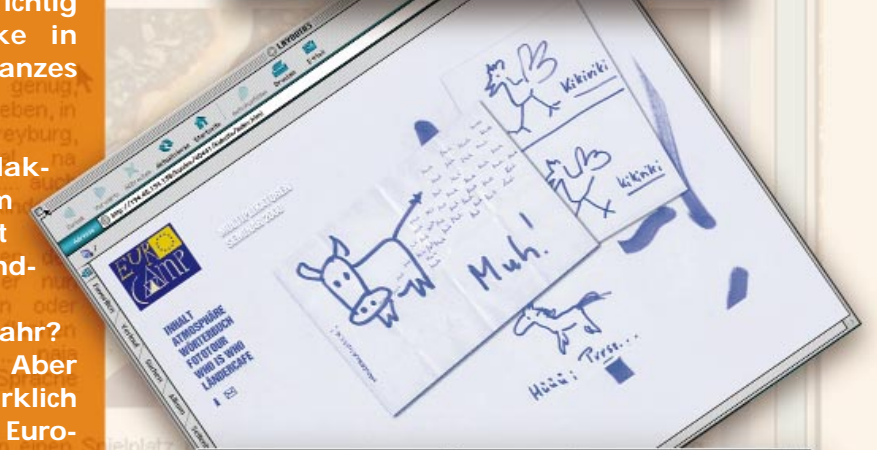
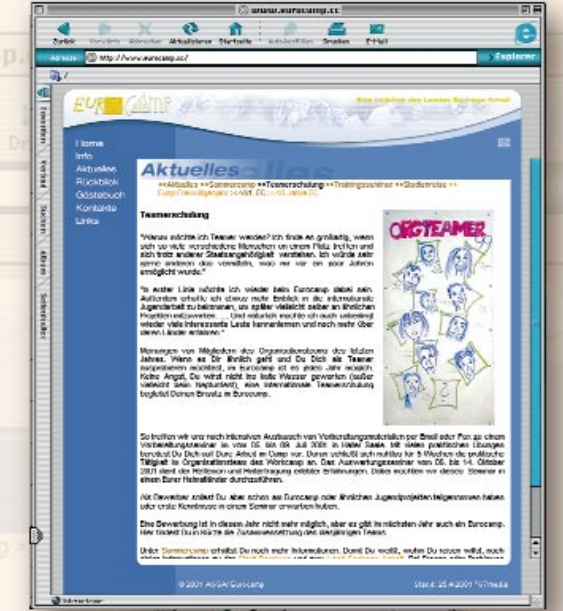
**Wolle:** Wie wird man eigentlich europäischer Freiwilliger?

**Milos:** Ich habe nach dem EuroCamp an einem Seminar der AGSA teilgenommen und mich für das virtuelle EuroCamp interessiert. Als ich dann nach Serbien zurückkam, habe ich über ProBalkan nach Möglichkeiten gesucht und bin auf diese Chance gestoßen...

**Wolle:** Bist Du schon anderen Freiwilligen begegnet?

**Milos:** Ehrlich gesagt, nein. Ich kenne auch niemanden aus Serbien, der so etwas macht. Aber ich hoffe, ich werde nicht der Einzige bleiben. Es wäre toll, hier in Sachsen-Anhalt auch Freiwillige aus anderen Ländern kennenzulernen, und vielleicht können wir auch in Serbien bald europäische Freiwillige begrüßen.

Also, wer Lust hat, kann unter [www.eurocamp](http://www.eurocamp) mehr erfahren und sich bewerben. Übrigens kann man sich auch für andere Veranstaltungen im EuroCamp wie Seminare oder auch unserer großes Sommercamp bewerben!



wenn vorgestern war  
der anfang vom ende der welt,  
denkst du  
dass irgendein visum mich abhalten könnte,  
den letzten moment vor der apocalypse  
mit dir zu verbringen?

m.  
13. september 2001

und was, wenn es doch wahr wäre

und morgen würde in der presse nicht mehr terroristisches  
schauermärchen  
sondern krieg gespielt  
krieg ist immer gespielt  
soldaten werden eingesetzt  
die ersten setzen zehntausend, die nächsten die welt  
freiverfügbaresmachtmittel  
lasst die waffen sprechen, brüder

und was wäre, wenn  
die internationale politik kein machtspiel wäre  
ernst zu nehmende zeichen steigenden unwohl-seins in dieser  
welt  
wie, wenn man damit ehrlich umgehen würde  
ehrllichkeit bedeutet immer sich selbst zu überraschen  
indem man sich vollständig gibt  
das jedoch setzt eine autonomie voraus, die der nationalen  
politik fremd  
zu sein scheint  
wer fragt schon seine kinder  
wir  
spielball der welt im zugzwang des terrorismus

ich verstehe auch nicht  
dass internationale betroffenheit und die trauer über den  
mord  
an geliebten angehörigen den wunsch hervorrufen  
soll  
zu töten

stille nach dem schuss,  
ich halte den atem an und warte darauf, dass ihr mein schick-  
sal  
entscheidet  
in demut hoffe ich

euch käme plötzlich in den sinn  
dass gewalt nicht nur einen angriff auf eure macht darstellt,  
sondern auch auf eure politik  
dass gewalt nicht notwendig gegengewalt provoziert,  
sondern vor allem stärke,  
die sich allein in ehrlicher verantwortung  
dem menschen gegenüber  
ausdrücken lässt

deshalb  
spielt nicht mit meinen gefühlen  
und droht mir mit der apocalypse,  
wenn ihr mich in die arme schließen wollt



Jennifer aus Deutschland schreibt

# Zehn Jahre zwischen Anspruch und Wirklichkeit eines interessanten, internationalen Jugendprojektes

PRESE

Europa in Sachsen-Anhalt erleben... eine kühne Formulierung, oder? Aber wie wäre es anders zu benennen, wenn Jahr für Jahr bis zu 90 Jugendliche aus Sachsen-Anhalt und aus ganz Europa zusammenkommen, auf relativ engem Raum miteinander leben, arbeiten, kreativ sind, sportlich...? Wenn sich Jugendliche aus West- und Osteuropa, wenn sich evangelische und katholische Iren begegnen, Bosnier mit Serben leben und arbeiten, Leute mit gänzlich unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen- und Erlebnishintergründen zusammenraufen müssen oder wollen oder können...? Da geht es nicht nur um Toleranz, da muss man sich auch zu akzeptieren lernen. Insofern stimmt das schon: Das EuroCamp ist ein Übungsfeld für Europa. Da wird eine Gemeinschaft spontan und künstlich zusammengeführt, die sich ständig neu in Frage stellt. Zum Beispiel an den interkulturellen Abenden, bei denen es zuerst darauf ankommt, Unterschiede offenzulegen. Im Ländercafé wird gleich an einem der ersten Abende die jeweils eigene Kultur dargestellt und versucht, diese auch den anderen nahezubringen. Hier ergeben sich Diskussionen, die aus eben diesen Verschiedenheiten entspringen. Später werden Fragen und Möglichkeiten besprochen, um diese Unterschiede konstruktiv zu nutzen und zu überwinden. Jede/Jeder wird dabei über den Schatten seiner eigenen Herkunft springen und erstaunt viel Neues entdecken. Mit diesen

Entdeckungen werden auch die Kreativ-abende gestaltet, beispielsweise in einem selbst erdachten Theaterstück. Im EuroCamp arbeiten ausländische Jugendliche mit Jugendlichen aus Sachsen-Anhalt an Projekten, die vor Ort wichtig sind. Ein neuer Spielplatz beispielsweise, ein späterer Ausbildungsplatz wird geschaffen oder ähnlich sinnvolle Sachen. Dieses gemeinsame Arbeiten schafft über die Begegnung hinaus das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Dafür lohnt sich all die Mühe schon. Auch die Kosten. Denn natürlich verursacht so ein Camp Kosten. Die An- und Abreisegelder beispielsweise. Ohne sie könnte kein Jugendlicher aus Osteuropa am Camp teilnehmen. Was aber entsteht, ist eine Gemeinschaft der EuroCampteilnehmer. Denn in beinahe allen Ländern bleiben EuroCamper miteinander in Kontakt, besuchen sich später auch über Ländergrenzen hinweg. So bleiben die Kontakte erhalten. Das können wir seit zehn Jahren nun beobachten. Deshalb auch ist das virtuelle EuroCamp so wichtig. Es fördert den Kontakt zwischen den Teilnehmern.



日刊 17889号 1992年5月30日第3種郵便物認可

das eurocamp  
ist die geheime schatztruhe der AGSA.  
hinter aktenordnern verbergen sich die namen  
von 700 jugendlichen,  
die seit zehn jahren aus allen laendern europas  
nach sachsen-anhalt aufbrechen  
ins ungewisse.  
für die einen eine große auszeichnung,  
ist es für anderen eine internationale party,  
ein abenteuer, unvorstellbar.  
so reisen sie denn auch an,  
nur eine kleine tasche und hackenschuhe im gepäck.  
die anderen nur in aeltesten arbeitssachen.  
niemand weiss, was ihn erwartet.  
ein geschenk?

anders als das zusammentreffen zum herrentag 1994 in magdeburg,  
welches die gruendung der AGSA als gegenreaktion zur folge hatte,  
„einen zusammenschluss von vereinen der entwicklungszusammenarbeit sowie von bilateralen  
freundschaftsgesellschaften“.

eurocamp  
ist eine der praktischen auswirkungen  
der AGSA-Idee  
„vollstaendig sich einlassen  
auf andere charaktere  
fern aller politik –  
aussergewoehnliche alltaeglichkeit teilen mit voellig fremden kulturen  
tag und nacht, als sei es immer so gewesen,  
als koennte es niemals anders sein,  
sich einander staunend seine kulturen erklaren,  
kulturen, die nicht einmal als idee existierten  
in meinen gedanken,  
und von ihnen berührt nach hause fahren.“

nur die illusion einer idealen gemeinschaft?  
aber was ist leben?  
hinnehmen, was der moment gibt –  
und akzeptieren, dass der moment vorbei geht.

manche, wenn sie nach diesem experiment glücklich  
wieder nach deutschland kommen,  
überschreiten die einmaligkeit  
und ermöglichen dadurch  
neuen eurocamp-generationen  
einmaligkeit.

#### Impressum:

##### Hrsg.

EuroCamp-Redaktion im Auftrag der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) mit  
freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft und Technologie des Landes Sach-  
sen-Anhalt  
[www.mw.sachsen-anhalt.de](http://www.mw.sachsen-anhalt.de)

##### Konzeption:

Jennifer Wisnet & TOgDA Communications GmbH Magdeburg

##### Redaktion und Text:

Jennifer Wisnet, Wolfgang Meyer, TOgDA Communications GmbH Magdeburg

##### Layout:

TOgDA Communications GmbH Magdeburg/[www.togda.de](http://www.togda.de)

##### Fotografie:

Archiv EuroCamp

##### Lithos:

Litho & Scan GmbH Magdeburg

##### Druck:

##### Kontakt:

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

*einewelt* haus Magdeburg

Schellingstraße 3-4

39104 Magdeburg

Projektleitung: Wolfgang Meyer

Tel.: ++49 (0) 391/53 71-2 10

mobil: ++49 (0) 172/3 91 23 37

Fax: ++49 (0) 391/53 71-2 29

e-mail: [jugend@agsa.de](mailto:jugend@agsa.de)

[www.eurocamp.cc](http://www.eurocamp.cc)

[www.agsa.de](http://www.agsa.de)